



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

PRESSEDossier

Schweizer Literaturpreise 2025

Mit den seit 2012 eingeführten Schweizer Literaturpreisen ehrt das Bundesamt für Kultur jährlich Kulturschaffende und würdigt ihre Werke.

Der Schweizer Grand Prix Literatur zeichnet das Gesamtwerk einer Autorin oder eines Autors aus. Alle zwei Jahre wird im Wechsel mit dem Spezialpreis Vermittlung der Spezialpreis Übersetzung vergeben. Zusätzlich zu diesen Auszeichnungen werden jährlich Preise für im vergangenen Jahr erschienene Einzelwerke vergeben.

Embargo: 13.02.2025 - 10:30

Bundesamt für Kultur BAK
Kulturschaffen / Literatur
Christine Chenux
Hallwylstrasse 15, 3005 Bern
christine.chenux@bak.admin.ch
www.bak.admin.ch

Schweizer Grand Prix Literatur 2025 an Fleur Jaeggy

Fleur Jaeggy wurde 1940 in Zürich geboren. Nachdem sie ihre Schulzeit in verschiedenen Schweizer Internaten verbracht hatte, liess sie sich in Rom nieder, wo sie mit Ingeborg Bachmann befreundet war. Seit 1968 lebt sie in Mailand. Ihre Werke wurden in mehr als zehn Sprachen übersetzt und mit bedeutenden Preisen gewürdigt, darunter der renommierte Premio Bagutta für *I beati anni del castigo* und der Premio Moravia für *La paura del cielo*. *Proleterka* wurde mit dem Premio Viareggio ausgezeichnet und vom «Times Literary Supplement» zum «Buch des Jahres 2003» erklärt. *Sono il fratello di XX* erhielt 2015 den Premio Letterario Internazionale Giuseppe Tomasi di Lampedusa. 2024 erhielt sie den Gottfried-Keller-Preis der Martin-Bodmer-Stiftung für ihr Gesamtwerk. Alle Bücher von Fleur Jaeggy sind im Adelphi Verlag erschienen.

Laudatio

Fleur Jaeggys Werke befassen sich mit tiefgründigen, schmerzhaften und beunruhigenden Themen: Einsamkeit, Freundschaft bis zur Obsession, Entfremdung, emotionale Distanz sowie gestörte, empathielose Familienverhältnisse und der Tod.

Im Zentrum ihres Erzählens steht die Vereinsamung. Die Figuren leben oft in geschlossenen und unterdrückenden Umgebungen, etwa in Internaten oder Instituten. Sie sind von der Aussenwelt getrennt und der Gegensatz zwischen «innerhalb» und «ausserhalb» führt zu tiefer Introspektion und zu fast vollständiger Entfremdung. Zwiespältige Freundschaften und Beziehungen sind für Fleur Jaeggy wichtige Themen, um ihre Welten entstehen zu lassen. Oft sind die zwischenmenschlichen Verhältnisse vereinnahmend und sie werden in einer Mehrdeutigkeit beschrieben, die es schwierig macht, die Grenzen zwischen Freundschaft, Liebe, Besessenheit und Abweisung zu erkennen. Sogar die Familienbeziehungen sind dysfunktional und es fehlt an Mitgefühl und Wärme. Die Protagonistinnen und Protagonisten leben in kalten, distanzierten Situationen, in denen die Kommunikation scheitert, und die sie mit einem Gefühl des Verlassenseins und der Unvollständigkeit zurücklassen.

I beati anni del castigo (*Die seligen Jahre der Züchtigung*, Suhrkamp) von 1989 ist der bekannteste Roman von Fleur Jaeggy. In der langen Erzählung sind bereits ihr ganzes literarisches Universum und die Umriss der kommenden Texte zu erkennen:

Mit diesem Schreiben, das keinen Raum für Trost lässt, gelingt es Fleur Jaeggy, Emotionen und psychische Leiden stets kontrolliert und unbeirrt auszudrücken, als ob beim Erzählen eine Distanz zwischen dem Erlebten und dem Erzählten gewahrt werden sollte. Die Texte gehen tief und sind nie sentimental. Trotz ihrer scheinbaren Kälte vermag Fleur Jaeggys Prosa die Leserinnen und Leser durch die gekonnte Wiedergabe der feinsten Nuancen und der düstersten, verborgensten Seiten der menschlichen Seele zu bewegen.

Spezialpreis Vermittlung 2025 an Sofalesungen / Lectures Canap / Letture sul Sofà

Seit zehn Jahren verwandeln Sofalesungen / Lectures Canap / Letture sul Sofà private Wohnzimmer in öffentliche Literatursalons und bringen die Literatur zu den Menschen. Im Rahmen eines sorgfältig kuratierten mehrsprachigen Programms besuchen Autorinnen und Autoren mit ihren Moderatorinnen und Moderatoren die Quartiere und lassen einzigartige Begegnungen entstehen. Die Gastgeberinnen und Gastgeber öffnen ihre Türen und Wohnzimmer, schaffen eine angenehme Umgebung für den Austausch, laden die Nachbarschaft und die Öffentlichkeit ein und werden so zu Literaturvermittlerinnen und -vermittlern. Der innovative Ansatz, der sich durch Vielfalt der Genres – Prosa, Lyrik, Spoken Word – und Niederschwelligkeit auszeichnet, ermöglicht ausserhalb der gängigen Räume literarische Entdeckungen für alle, sei es erfahrenes oder neues Publikum.

Laudatio

Die von einem gemeinnützigen Verein getragene Initiative deckt die ganze Schweiz ab und fördert den interkulturellen Austausch und neue literarische Stimmen. Aufstrebende und anerkannte Schreibende erhalten eine professionelle Plattform sowie eine angemessene Entlohnung und gleichzeitig wird die Lesekultur in der Gesellschaft gestärkt. Sofalesungen stehen damit für ein innovatives Modell der Literaturvermittlung. Diese engagierte und nachhaltige Arbeit am Schnittpunkt von Kunst und Alltag wird mit einem Spezialpreis Vermittlung gewürdigt.

Beide Auszeichnungen sind mit je 40'000 CHF dotiert.

Schweizer Literaturpreise 2025

Neben dem Schweizer Grand Prix Literatur und dem Spezialpreis Vermittlung hat die Eidgenössische Jury für Literatur die folgenden im vergangenen Jahr erschienenen Werke mit einem Schweizer Literaturpreis ausgezeichnet:

- Fabio Andina, *Sedici mesi*, Soveria Mannelli, Rubbettino Editore
- Romain Buffat, *Grande-Fin*, Nyon, Éditions Double ligne
- Eva-Maria Leuenberger, *die spinne*, Graz, Literaturverlag Droschl
- Laura Leupi, *Das Alphabet der sexualisierten Gewalt*, Berlin, März Verlag
- Catherine Lovey, *histoire de l'homme qui ne voulait pas mourir*, Genève, Éditions Zoé
- Nadine Olonetzky, *Wo geht das Licht hin, wenn der Tag vergangen ist*, Frankfurt am Main, S. Fischer Verlag
- Béla Rothenbühler, *Polifon Pervers*, Luzern, Der gesunde Menschenversand Verlag

Diese Preise sind mit je 25'000 CHF dotiert.

Biografien der Preisträgerinnen und Preisträger sowie die Laudationes der Jurymitglieder

Fabio Andina, *Sedici mesi*, Rubbettino Editore

Fabio Andina wurde 1972 in Lugano geboren. Er studierte Filmwissenschaften in San Francisco und lebt heute in Leontica in den Tessiner Alpen. Sein Werk *La pozza del Felice* (Rubbettino Editore) wurde mit dem Terra nova Preis der Schweizerischen Schillerstiftung und mit dem Premio Letterario Gambrinus ausgezeichnet. Die deutsche Übersetzung, *Tage mit Felice* (Rotpunktverlag), brachte ihm einen grossen Erfolg ein und für die französische, *Jours à Leontica* (Éditions Zoé), erhielt er den Publikumspreis der RTS.

Laudatio

Am 5. März 1944 wird Giuseppe Vaglio, der Protagonist von Fabio Andinas neuestem Roman, von den Nazis verhaftet und eingesperrt. Ihm wird vorgeworfen, Partisaninnen und Partisanen, Deserteuren und jüdischen Familien dabei geholfen zu haben, den Fluss Tresa zu überqueren, um sich in die Schweiz zu retten. Sechzehn Monate später wird er nach Hause zurückkehren, zu seiner jungen Frau Concetta und den Kindern. Anhand von weitergegebenen Erinnerungen, Briefen aus der Familie und historischen Nachforschungen rekonstruiert der Autor die Lebenslage seiner Grosseltern mütterlicherseits, Giuseppe und Concetta, während dieser unfreiwilligen Trennung. In knapper, verinnerlichter Sprache wirft die Erzählung einen genauen und bewegenden Blick auf den Alltag und die Gedanken des jungen Ehepaars, das zu einer langen Zeit der Trennung und des Leidens gezwungen wurde.

Erscheint im Frühling: Fabio Andina, *Sechzehn Monate*, Roman, übersetzt von Karin Diemerling, Rotpunktverlag, Zürich, April 2025

Romain Buffat, *Grande-Fin*, Éditions Double ligne

Romain Buffat wurde 1989 in Yverdon-les-Bains geboren und lebt heute in Lausanne. Nach einer Ausbildung in Literarischem Schreiben am Schweizerischen Literaturinstitut in Biel, wo er das Literaturkollektiv Hétérotrophes mitgegründet hat, studierte er Literaturwissenschaften an der Universität Lausanne. Zurzeit ist er Dozent am Schweizerischen Literaturinstitut. Für seinen ersten Roman *Schumacher* (éditions d'autre part) erhielt er den Terra nova Preis der Schweizerischen Schillerstiftung.

Laudatio

Um das Ende seines Studiums zu feiern, durchquert Jérôme die USA und befindet sich plötzlich mitten in den Erinnerungen an eine Kindheit in Grande-Fin – mit einem Vater, der in einer Druckerei arbeitete und inzwischen verschwunden ist, und einer Mutter, die sich als Hausfrau um die Kinder kümmern musste. In einer feinen, rhythmischen Sprache schlängelt sich der Roman durch die Zeiten und die Landschaften und zeichnet dabei das Porträt einer Arbeiterfamilie. Jérômes Reise ermöglicht Erinnerungsarbeit, aber vor allem auch einen Neuanfang für die Protagonistinnen und Protagonisten. Ein feinfühliges *Railtrip*, das die Leserinnen und Leser mitzunehmen weiss.

Erscheint im Frühling: Romain Buffat, *Grande-Fin*, Roman, übersetzt von Yves Raeber, Verlag Die Brotsuppe, Biel, April 2025

Eva Maria Leuenberger, *die spinne*, Literaturverlag Droschl

Eva Maria Leuenberger, geboren 1991 in Bern, studierte an der Universität Bern sowie an der Hochschule der Künste Bern. 2020 wurde *dekarnation* (Literaturverlag Droschl) – als erstes Lyrikdebüt – mit dem Basler Lyrikpreis ausgezeichnet. Ausserdem wurde Eva Maria Leuenberger mit zwei Literaturpreisen des Kantons Bern (2020 und 2022), dem Orphil-Debütpreis der Stadt Wiesbaden (2020) sowie dem Poesie-Debüt-Preis Düsseldorf (2021) ausgezeichnet.

Laudatio

Wie begegnet man der drohenden, die ganze Welt und Umwelt umfassenden Katastrophe? Eingezwängt zwischen Schuld und Hilflosigkeit scheint das «flügchen», diese kleine, verletzte Existenz, seinem Schicksal zunächst ergeben. Mit Lethargie und Klagen ist es jedoch nicht getan. In ihrem Langgedicht *die spinne* entfaltet Eva Maria Leuenberger mit gleichsam zwinkerndem Blick, leichtfüssig, ohne Bitterkeit und ohne Pathos eine Poetik des Trotzdem. Der Text eröffnet jenseits von Vergänglichkeit und Vergeblichkeit sprachliche Räume, in denen Widerstand, Sehnsucht, Traum und Mut noch oder wieder möglich scheinen. Kein geringer Trost, dass man weder das poetische Sprechen noch die Hoffnung aufgeben muss, sollte das heraufziehende Unheil auch unausweichlich sein.

Laura Leupi, *Das Alphabet der sexualisierten Gewalt*, März Verlag

Laura Leupi, geboren 1996, lebt und arbeitet in Zürich. Laura Leupi studierte unter anderem Germanistik, Kulturanalyse und Theater- und Tanzwissenschaft in Zürich, Bern und Gießen. Laura Leupi arbeitet in verschiedenen Kollektiven im Bereich Theater und Literatur. Zurzeit ist Laura Leupi im Rahmen von Stücklabor am Theater Basel engagiert. *Das Alphabet der sexualisierten Gewalt* wurde 2023 beim Bachmannpreis mit dem 3sat-Preis ausgezeichnet.

Laudatio

Laura Leupi erkundet die Konturen eines Themas, das schier überbordend und unfasslich wirkt. *Das Alphabet der sexualisierten Gewalt* ist Suche und Dokumentation, Anklage und Aufruf, Momentaufnahme und Lexikon in einem. Der Text betreibt einen vehementen Appell zum Schutz der Frauen vor Trauma und Unterdrückung mit einer Vielfalt von literarischen Mitteln. Fremde und eigene Einzelansichten werden zu einem Mosaik zusammengefügt, das dem Schrecken zuweilen unerwartete lyrische Momente abgewinnt. So wird der Versuch, Ordnung ins Chaos zu bringen, gleichzeitig zu einer eindrucksvollen literarischen Selbstvergewisserung.

Catherine Lovey, *histoire de l'homme qui ne voulait pas mourir*, Éditions Zoé

Catherine Lovey wurde 1967 in eine Walliser Bergbauernfamilie geboren. Nach einem Studium der Internationalen Beziehungen und einem Abschluss in Kriminalistik arbeitet sie als Pressejournalistin und spezialisiert sich auf Wirtschafts- und Finanzthemen. 2005 veröffentlicht sie ihren ersten Roman *L'Homme interdit* (Éditions Zoé). Für ihr Werk *histoire de l'homme qui ne voulait pas mourir* erhielt sie den Prix Alice Rivaz, den Prix Michel-Dentan und den Literaturpreis der Académie nationale de médecine.

Laudatio

Es beginnt mit der unerwarteten Begegnung zwischen der Erzählerin, die in einen Wohnblock einzieht, und ihrem neuen Nachbarn Sandor, einem eher rätselhaften Mann. Sandors Krebs und die Pandemie führen zu einem Kennenlernen, das in einer eleganten und behutsamen Sprache beschrieben wird. Sandor ist ein zutiefst freier Mensch, der an seinem Leben hängt, was ihn dazu bringt, zwar nicht seine Krankheit zu leugnen, aber die Möglichkeit des Sterbens bis fast zuletzt in aller Gelassenheit auszuschliessen. Der Erzählerin bleibt nichts anderes übrig, als diese Entscheidung zu akzeptieren. Die Mischung aus Nähe und Distanz zwischen den beiden Menschen ist packend und der sanfte Roman ruft starke Gefühle hervor.

Nadine Olonetzky, *Wo geht das Licht hin, wenn der Tag vergangen ist*, S. Fischer Verlag

Nadine Olonetzky wurde 1962 in Zürich geboren, wo sie heute lebt. Sie schreibt zu Themen aus Fotografie, Kunst und Kulturgeschichte und ist Autorin sowie Herausgeberin mehrerer Bücher. Von 1991 bis 2012 arbeitet sie bei der Kulturzeitschrift «Du». Sie schrieb ausserdem für den «Tages-Anzeiger» (1993-2005) und die «NZZ am Sonntag» (2003-2019) über Fotografie. Seit 2008 erstellt sie hauptsächlich im Verlag Scheidegger & Spiess Monografien über Fotografinnen und Fotografen sowie Künstlerinnen und Künstler.

Laudatio

In *Wo geht das Licht hin, wenn der Tag vergangen ist* rekonstruiert Nadine Olonetzky die Geschichte ihrer jüdischen Vorfahren. Aus Dokumenten und den wenigen Erzählungen ihres Vaters orchestriert sie einen Text, der deren Ausgrenzung, Ermordung und Kampf um Wiedergutmachung nachzeichnet. Mehr als das, wirft Olonetzky die Frage auf, wie die Erfahrungen der Vorfahren in uns weiterwirken: «Wir Nachgeborenen fassen uns ein Herz und brechen auf, gehen den Weg zurück.» Wir Leserinnen und Leser folgen ihr dabei, voller Neugier, Faszination und Empathie.

Béla Rothenbühler, *Polifon Pervers*, Der gesunde Menschenversand

Béla Rothenbühler wurde 1990 in Reussbühl (Luzern) geboren und ist ein vielseitiger Künstler. Er arbeitet als freischaffender Dramaturg, Bühnenautor, Sänger, Ghostwriter, Gitarrist, Fundraiser, Kulturkommissionsmitglied, Songwriter, Lyriker und Produzent. Seit 2016 ist er Teil des freien Theaterkollektivs Fetter Vetter & Oma Hommage.

Laudatio

«Onsombel, Gousträiter und Käschwoscher» darum geht's in dieser Mundart-Satire und um viel «Öiforii». Sprachlich muss man zuerst die Antennen neu richten, aber dann gerät man in einen rasanten Leseflow: Der Roman ist urkomisch, abgründig und voller überraschender Wendungen. *Polifon Pervers* heisst die Theatertruppe, die unter der Führung von Chantal und Sabine eine ungeahnte Karriere hinlegt – bis alles platzt.

Es geht um Kunst und Hochstapelei und wie das eine mit dem anderen sich verbandelt. Der Roman besticht durch seine perfekte Dramaturgie. Es ist eine Persiflage auf den Kulturbetrieb und der beste Beweis, dass «Onderhaltig» und Kunst sich wunderbar reimen.

Erscheint demnächst: Béla Rothenbühler, *Pervers Polyphone*, übersetzt ins Französische von Nathalie Kehrli und Daniel Rothenbühler, Éditions d'en bas, Lausanne, Oktober 2025

Preisträgerinnen und Preisträger des Schweizer Grand Prix Literatur

- 2025 Fleur Jaeggy
- 2024 Klaus Merz
- 2023 Leta Semadeni
- 2022 Reto Hännny
- 2021 Frédéric Pajak
- 2020 Sibylle Berg
- 2019 Zsuzsanna Gahse
- 2018 Anna Felder
- 2017 Pascale Kramer
- 2016 Alberto Nessi
- 2015 Adolf Muschg
- 2014 Paul Nizon et Philippe Jaccottet
- 2013 Fabio Pusterla, Jean-Marc Lovay und Erica Pedretti

Preisträgerinnen und Preisträger des Spezialpreises Vermittlung

- 2025 Sofalesungen / Lectures Canap / Letture sul Sofà
- 2023 Schulhausroman / Roman d'école
- 2021 Bibliothèque sonore Romande (BSR) à Lausanne, Bibliothèque Braille Romande et livre parlé (BBR) à Genève, die SBS Schweizerische Bibliothek für Blinde, Seh- und Lesebehinderte in Zürich, Biblioteca Braille e del libro parlato di Tenero
- 2019 Centre de traduction littéraire de Lausanne und Übersetzerhaus Looren
- 2017 Charles Linsmeyer
- 2015 Roman des romands
- 2013 Festival letterario Babel

Preisträgerinnen und Preisträger des Spezialpreises Übersetzung

- 2024 Dorothea Trottenberg (Russisch -> D)
- 2022 Maurizia Balmelli (F, Englisch -> I)
- 2020 Marion Graf (D -> F)
- 2018 Yla von Dach (F -> D)
- 2016 Hartmut Fähndrich (Arabisch -> D)
- 2014 Christoph Ferber (I -> D)

EIDGENÖSSISCHE JURY FÜR LITERATUR

Präsident: Thierry Raboud

Mitglieder:

- Francesca Baranzini
- Christa Baumberger
- Dominique Bressoud
- Valentin Decoppet
- Robert Leucht
- Elise Schmit
- Rico Valär

Italienischsprachige Expertin : Prisca Wirz Costantini

PREISVERLEIHUNG

Die Preisverleihung findet am Freitag, den 30. Mai 2025 um 18 Uhr im Konzertsaal Solothurn, im Rahmen der Solothurner Literaturtage statt.

KONTAKTE

Informationen zu den Schweizer Literaturpreisen

Christine Chenaux

Bundesamt für Kultur

christine.chenaux@bak.admin.ch

MEDIEN

Sarah Hofstetter

media-literatur@schweizerkulturpreise.ch

PRESSEBILDER

Hochauflösende Fotos der prämierten Bücher können Sie unter

media-literatur@schweizerkulturpreise.ch bestellen.

Die Pressebilder sind ab dem 13.2.2025 unter [Medienfotos \(schweizerkulturpreise.ch\)](https://www.schweizerkulturpreise.ch/medienfotos) verfügbar.

SOCIAL MEDIA

@swisslitawards

#swisslitawards